

Sehr geehrte Teilnehmer*innen,

auf den folgenden Seiten finden Sie das Seminarprogramm des Zertifikatskurses „Theorie der personenzentrierten Psychotherapie“ für das Wintersemester 2023/2024 sowie das Sommersemester 2024.

Vorangestellt möchten wir Ihnen noch einige Informationen zur Anmeldung und Organisation rund um die Lehrveranstaltungen zur Verfügung stellen, die Ihnen die Navigation durch den Zertifikatskurs erleichtern sollen. Auf den folgenden Seiten finden Sie Informationen zu:

- Anmeldung und Zulassung zum Zertifikatskurs
- Zulassungsvoraussetzungen
- Anmeldung zu Seminaren
- Modulstruktur
- Setting
- Veranstaltungsorte
- u:account und digitale Services
- Termine und Fristen
- Finanzielles und Rechnungslegung

Anmeldung und Zulassung zum Zertifikatskurs

Die Anmeldung zum Zertifikatskurs wird über das Program Management in Zusammenarbeit mit dem Service Center des Postgraduate Centers verwaltet. Als Teilnehmer*in des Zertifikatskurses sind Sie an der Universität Wien im Status **außerordentliche Studierende** zugelassen; Sie erhalten eine **Matrikelnummer** und benötigen einen **u:account** (nähere Infos dazu siehe unten).

Wenn Sie den **Antrag auf Zulassung** zum Zertifikatskurs an der Universität Wien stellen möchten, füllen Sie bitte das [Online-Anmeldeformular](#) für das jeweilige Semester (Wintersemester 2023/2024 oder Sommersemester 2024) aus und laden Ihre Nachweise hoch. Wir prüfen Ihre Unterlagen und veranlassen die Zulassung für das jeweilige Semester.

Antrag auf Zulassung zum Zertifikatskurs

<https://www.postgraduatecenter.at/personzentriertepsychotherapie-anmeldung-zertifikatskurs>

Zulassungsvoraussetzungen

Zum Zertifikatskurs können Personen zugelassen werden, die

- ein **psychotherapeutisches Propädeutikum** absolviert haben und
- von **einer der drei fachspezifischen psychotherapeutischen Ausbildungseinrichtungen**, die im Zuge der Durchführung als Kooperationspartner der Universität Wien fungieren, gemäß den Vorgaben des geltenden Psychotherapiegesetzes (PthG) **als Ausbildungskandidat*in für die fachspezifische Psychotherapieausbildung akzeptiert** wurden.
- die im jeweiligen Fachspezifikum **Pflichttheorieveranstaltungen im Umfang von zumindest 6 ECTS-Punkten absolviert** haben.

Welche Veranstaltungen für die Erfüllung der 6 ECTS-Punkte Pflichttheorie in Ihrem Verein zu absolvieren sind, erfahren Sie bei Ihrer Ausbildungsleitung. Bitte schicken Sie die Teilnahmebestätigungen der erforderlichen Seminare nach erfolgreicher Absolvierung an Ihre Ausbildungsleitung; diese stellt die **Bestätigung über die Absolvierung der 6 ECTS-Punkte** Pflichttheorie aus und bestätigt damit die Erfüllung der Zulassungsvoraussetzung (c).



Anmeldung zu Seminaren

Um den Zertifikatskurs abschließen zu können, ist der Besuch von zumindest 11 Wahlpflichtseminaren im Curriculum vorgesehen. 4 davon müssen bei Lehrtherapeut*innen des eigenen Ausbildungsvereins besucht werden. Für die Absolvierung dieser 11 Wahlpflichtseminare im Zertifikatskurs haben Sie 8 Semester Zeit. Weitere Toleranzsemester und Beurlaubungen sind bei Bedarf möglich.

Es wird empfohlen max. 2-3 Seminare pro Semester zu besuchen.

Sie sind eingeladen nach dem Abschluss des Zertifikatskurses weitere Seminare zu besuchen.

Anmeldebeginn:

13.6.2023 für die Seminare im Wintersemester 2023/2024

30.1.2024 für die Seminare im Sommersemester 2024

Eine Voranmeldung oder Reservierung von Seminarplätzen ist ausnahmelos nicht möglich.

Als zum Zertifikatskurs zugelassene*r Teilnehmer*in melden Sie sich zu Seminaren über die **Anmeldemaske** auf unserer Website an. Die Anmeldemaske finden Sie spätestens ab 13.6.2023 bzw. 30.1.2024 über diesen Link <https://www.postgraduatecenter.at/personzentriertepsychotherapie-kursanmeldung>

Jedes Seminar ist **mindestens einem und maximal drei inhaltlichen Modulen zugeordnet** und kann jeweils einem der angeführten Module zugeordnet werden (nähere Infos siehe Modulstruktur).

Um sich zu einem Seminar anzumelden, wählen Sie bitte das Modul aus, für das Sie das betreffende Seminar absolvieren möchten. Treffen Sie keine Modul-Auswahl, erfolgt keine Anmeldung zum Seminar.

Modulstruktur

Modul	SSt.	ECTS	LV
1.1 Vertiefung und Weiterentwicklung des Personzentrierten Ansatzes	1	2	1 SE
1.2 Der Personzentrierte Ansatz und die humanistische Identität	1	2	1 SE
1.3 Der Personzentrierte Ansatz in Auseinandersetzung mit anderen Grundorientierungen	1	2	1 SE
1.4 Setting und Methoden	1	2	1 SE
1.5 Zielgruppen	1	2	1 SE
1.6 Störungsbilder aus der Sicht der Personzentrierten Psychotherapie	1	2	1 SE
1.7 Ergänzende Schwerpunktbildungen zu den inhaltlichen Punkten 1-6	5	10	5 SE
GESAMT	11	22	11

Abkürzungen:

SSt. Semesterstunden (bzw. Semesterwochenstunden)

ECTS European Credit Transfer System

LV Lehrveranstaltung

SE Seminar

UE Unterrichtseinheit

Zertifikatskurs „Theorie der personzentrierten Psychotherapie“ – Postgraduate Center Universität Wien

T +43-1-4277-10854 | personzentriertepsychotherapie@univie.ac.at | <https://www.postgraduatecenter.at/personzentriertepsychotherapie>



Alle Seminare des Zertifikatskurses finden im Umfang von 15 Unterrichtseinheiten (UE) bzw. 1 Semesterstunde (SSt.) statt und entsprechen 2 ECTS-Punkten.

Zur Absolvierung des Zertifikatskurses sind insgesamt 11 Seminare in oben genannter Aufteilung zu absolvieren.

Das Modul 1.7 ist dann erfüllt, wenn Sie zur individuellen Schwerpunktsetzung insgesamt 5 Seminare Ihrer Wahl aus den inhaltlichen Modulen 1.1 bis 1.6 absolviert haben.

Bitte beachten Sie, dass aus allen 11 Seminaren, die Sie innerhalb des Zertifikatskurses absolvieren, **mindestens vier Seminare bei Lehrenden Ihres Ausbildungsvereins** absolviert werden müssen.

Setting

Die Seminare des Zertifikatskurses sind als **Präsenz-Veranstaltungen** konzipiert; hybride oder vollständig digitale Lehre ist nicht vorgesehen. Bitte planen Sie Ihre Lehrveranstaltungen so, dass Ihnen eine Teilnahme in Präsenz möglich ist!

Veranstaltungsorte

Die Seminare des Zertifikatskurses finden entweder in den **Räumlichkeiten der fachspezifischen Vereine** oder an der **Universität Wien** statt.

Die Angaben zum Veranstaltungsort sind bei den Informationen zu den jeweiligen Seminaren angeführt. Sollte keine genaue Adresse oder Raumangabe angeführt sein, erhalten Sie die Angaben, wie auch die Informationen zum Setting, vor Veranstaltungsbeginn per Mail bzw. auch über moodle

u:account und digitale Services

Als an der Universität Wien zugelassene (außerordentliche) Studierende benötigen Sie einen **u:account**, der Ihnen Zugriff auf **essenzielle Services der Universität Wien** ermöglicht, u.a. Bezug von Sammelzeugnis und Zulassungsbestätigung, Verwaltung persönlicher Daten etc.

Sie werden im Rahmen der Anmeldung zum Zertifikatskurs ersucht, sich einen u:account anzulegen; eine Anleitung dazu erhalten Sie beim Program Management.

Wir benötigen Ihre ID für die weitere Administration. Sie benötigen Ihre ID und Passwort während Ihrer Studienzzeit laufend, um die Services der Universität Wien nutzen zu können.

Ein für den Zertifikatskurs wichtiges Tool ist die **eLearning-Plattform moodle**, auf die Sie über

<https://moodle.univie.ac.at>

zugreifen können.

Für alle Seminare des Zertifikatskurses wird ein eigener **moodle-Kurs** eingerichtet, über den Ihnen Informationen und Materialien zum jeweiligen Seminar zur Verfügung gestellt werden und den Sie auch als Kommunikationsplattform nutzen können.

Diese die Seminare begleitenden moodle-Kurse werden immer erst dann für Studierende freigeschaltet, wenn Material für das jeweilige Seminar zur Verfügung steht.



Ihre Anmeldung zu Seminaren ist verbindlich, sobald Sie die schriftliche Bestätigung des Program Managements zur Seminaranmeldung erhalten haben – auch wenn Sie noch keinen Zugriff auf den moodle-Kurs haben.

Für alle Teilnehmer*innen des Zertifikatskurses ist darüber hinaus ein **eigener moodle-Kurs zum Zertifikatskurs** eingerichtet, wo Sie Informationen zum Studium, ein Austauschforum sowie einen Zoom-Raum zum informellen Austausch finden, den Sie jederzeit nutzen können.

Als außerordentliche Studierende der Universität Wien wird Ihnen außerdem eine **eigene E-Mail-Adresse** zur Verfügung gestellt, auf die Sie mit Ihrem u:account [hier](#) zugreifen können. Sensible, Ihr Studium betreffende E-Mails dürfen aus Datenschutzgründen nur an diese Adresse zugestellt werden (z.B. automatische Benachrichtigungen, wenn eine Note eingetragen wurde), deshalb empfehlen wir, sollten Sie die E-Mails dieser Adresse nicht regelmäßig abrufen, eine **Weiterleitung** zu einer E-Mail-Adresse einzurichten, die Sie regelmäßig abrufen. Informationen und Anleitung dazu finden Sie [hier](#).

Termine und Fristen

Laut Universitätsgesetz ist das Studienjahr klar in Semester aufgeteilt:

- Das **Wintersemester** beginnt am **1. Oktober** und endet am **29. Februar**
- Das **Sommersemester** beginnt am **1. März** und endet am **30. September**.

Die **Zulassung** zum Zertifikatskurs erfolgt immer **in dem Semester, in dem Sie auch Seminare gebucht haben**. Wenn Sie sich für ein Seminar im November anmelden, werden Sie im Wintersemester zugelassen; wenn Sie sich zu einem Seminar im April anmelden, werden Sie im Sommersemester zugelassen.

Sobald Sie zum Zertifikatskurs angemeldet und zugelassen sind, bleibt Ihre Zulassung aufrecht; Sie müssen sich nicht jedes Semester erneut zum Zertifikatskurs anmelden.

Insgesamt stehen Ihnen laut Curriculum ab dem Semester, in dem Sie zugelassen werden, **8 Semester plus ein Toleranzsemester** für die Absolvierung der 11 Zertifikatskurs-Seminare zur Verfügung.

Finanzielles und Rechnungslegung

Als (außerordentliche) Studierende der Universität Wien müssen in jedem Semester, in dem Sie zugelassen sind, **ÖH-Beiträge** abgeführt werden. Diese sind **in den Kursbeiträgen enthalten** und werden **vom Postgraduate Center für Sie überwiesen!**

Sollten Sie den ÖH-Beitrag einmal aus Versehen selbst einbezahlen, können Sie den Betrag rückfordern. Nähere Informationen dazu erhalten Sie beim Program Management, beim Service Center des Postgraduate Centers und auch auf moodle.

Die Kursbeiträge für die einzelnen Seminare werden von der Finance-Abteilung des Postgraduate Centers in Rechnung gestellt. Sie erhalten die Rechnungen per Mail zugeschickt.

Stornobedingungen der Seminare

Eine allfällige Stornierung der Anmeldung hat schriftlich zu erfolgen. Ein kostenfreier Rücktritt ist bis acht Wochen vor Seminarbeginn möglich. Nach Verstreichen dieser Rücktrittsfrist ist eine Stornierung bis maximal vier Wochen vor Seminarbeginn möglich; in diesem Fall ist eine Stornogebühr in der Höhe von 10% des Kursbeitrags (€ 30,- je Seminar) zu entrichten. Erfolgt eine Abmeldung zu einem späteren Zeitpunkt, so beträgt die Stornogebühr 100% des Kursbeitrags.



Terminübersicht 2023/2024							
Zertifikatskurs "Theorie der Personzentrierten Psychotherapie"							
Lehrende*	Seminar	Modul	Verein	Termin	Uhrzeit	Ort	
Wintersemester 2023/2024	Zolles Fehring Schwarz	Narzissmus und narzisstische Moral. Überlegungen zum Verhältnis von Verbot, Verzicht und Solidarität. Eine Selbsterkundung in und zu kritischen Zeiten	1.2/ 1.4/ 1.6	APG*IPS	06.10.2023 07.10.2023	17:00-21:00 09:00-18:00	Praxis Herrengasse
			1.5/ 1.6	Forum	06.10.2023 07.10.2023	16:30-20:30 10:00-19:00	Forum
	Pawlowsky	Über die Schwierigkeit der Einfühlung in frühe Störungen	1.1/ 1.4/ 1.6	VRP	03.11.2023 04.11.2023	17:00-21:00 09:00-18:00	Universität Wien
			1.4/ 1.5/ 1.6	Forum	03.11.2023 04.11.2023	17:00-21:00 10:00-19:00	Universität Wien
	Hammer	Der Einsatz katathymen Bilder in der personzentrierten Psychotherapie	1.3/ 1.4	VRP	01.12.2023 02.12.2023	17:00-21:00 09:00-18:00	Blindeninstitut
	Leonardelli	Authentizität: aktuelle Forschungsergebnisse und -möglichkeiten zu einem zentralen Aspekt der „fully functioning person“	1.1/ 1.2	ÖGWG	01.12.2023 02.12.2023	17:00-21:00 09:00-18:00	Universität Wien
	Novak	Personzentrierte Theoreme & ihre Praxis	1.1/ 1.2	APG*IPS	12.01.2024 13.01.2024	17:00-21:00 09:00-18:00	Universität Wien
			1.4/ 1.5/ 1.6	APG*IPS	02.02.2024 03.02.2024	17:00-21:00 09:00-18:00	Universität Wien
	Metz Tichy	Spiritualität – (k)ein Thema in der Psychotherapie?	1.2/ 1.3/ 1.5	Forum	01.03.2024 02.03.2024	17:00-21:00 09:00-18:00	Forum
	Doppelhofer	Klimawandel und die Herausforderungen für die Psychotherapie	1.2/ 1.5/ 1.6	Forum	01.03.2024 02.03.2024	16:00 - 20:00 09:30 - 18:30	Universität Wien
	Macke Hasler	Diagnose und Geschlecht	1.1/ 1.2	APG*IPS	01.03.2024 02.03.2024	17:00 - 21:00 09:00 - 18:00	Universität Wien
			1.4/ 1.5	APG*IPS	05.04.2024 06.04.2024	17:00 - 21:00 09:00 - 18:00	APG*IPS
Fischer	Macht und Ohnmacht in der Psychotherapie	1.1/ 1.3/ 1.4	Forum	05.04.2024 06.04.2024	17:00 - 21:00 09:00 - 18:00	Forum	
		1.4/ 1.5/ 1.6	VRP	03.05.2024 04.05.2024	16:00 - 20:00 09:00 - 18:00	VRP	
Metz Schiefermüller	In-Beziehung-Stellen. Personzentrierte Aufstellungsarbeit.	1.1/ 1.3/ 1.4	Forum	05.04.2024 06.04.2024	17:00 - 21:00 09:00 - 18:00	Forum	
		1.4/ 1.5/ 1.6	VRP	03.05.2024 04.05.2024	16:00 - 20:00 09:00 - 18:00	VRP	
Hofer- Freundorfer Croy	Prä-Therapie: alte Menschen und Menschen mit Behinderung	1.3/ 1.4/ 1.5	VRP	07.06.2024 08.06.2024	17:00 - 21:00 09:00 - 18:00	Universität Wien	
		1.1/ 1.4/ 1.5	Forum	07.06.2024 08.06.2024	17:00 - 21:00 09:00 - 18:00	Universität Wien	

Sommersemester 2024



Seminarprogramm 2023/2024



Narzissmus und narzisstische Moral. Überlegungen zum Verhältnis von Verbot, Verzicht und Solidarität. Eine Selbsterkundung in und zu kritischen Zeiten

Modul: 1.2/ 1.4 / 1.6

Verein: APG•IPS

Leitung: Mag. Christian Fehringer

Karin Schwarz

Mag.^a Michaela Zolles

Semester: Wintersemester 2023/24

Termine: Freitag, 06.10.2023, 17:00-21:00 Uhr

Samstag, 07.10.2023, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Praxis Herrengasse 6-8, 1010 Wien

Der Einzelne sucht nach seinem unverwechselbaren Profil und arbeitet an einem inszenierten Lebensstil. Das Individuum sorgt bewusst für eine besondere, und seinen Vorstellungen gemäße Zusammenstellungen seines Lebens, die in ihrer Gesamtheit einen vermeintlich singulären und besonderen Stil darstellen. Individuen „kuratieren“ ihre Konsumentscheidungen und ihre Konsumgüter. Gefühle bekommen Warencharakter. (Reckwitz und Illouz). Konsum und Affekt sind in jedem Fall untrennbar miteinander verbunden und verstärken einander. Sich selbst zum Zentrum und zum Maßstab seiner Welt zu machen, zum Kriterium von gut und schlecht, bedeutet alles zum Anlass und zu einer „Gelegenheit“ für das eigene ICH zu nehmen. Das Verständnis von Freiheit wird zur Freiheit nur seine eigenen Wünsche als Maßstab zu nehmen. Diese Konsumkultur funktioniert am besten, wenn zwei Dinge sie nicht behindern: Verbot und Verzicht. Wenn so „narzisstische Moral“ beschrieben werden kann, gibt es keine allgemein gültigen Kategorien mehr, keine Solidarität.

Kompetenzziele

Kritische Betrachtung von Menschenbildern

Personenzentrierte Vorstellungen von Selbstverwirklichung und Selbstwirksamkeit in Zusammenhang mit Solidarität und Krisenbewältigung

Mag. Christian Fehringer

Personenzentrierter Psychotherapeut in freier Praxis. Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeut, Elternberatung, Familientherapie, Supervision, Paartherapie und Coaching. Ausbilder der APG•IPS

Karin Schwarz

Psychosoziale Beraterin, Tätigkeit in freier Praxis als Beziehungscoach, Moderatorin von Gruppenprozessen, Konzeptentwicklung für Organisationsabläufe in Familienbetrieben, Teamsupervision, Gruppenleitung für Ausbildungskandidat*innen für das APG•IPS

Mag.^a Michaela Zolles Personenzentrierte Psychotherapeutin, Psychologin und Supervisorin in freier Praxis, jeweils mit geschlechter- und gesellschaftspolitischen Schwerpunkten. Akademische Referentin für feministische Bildung und Politik, Ausbilderin des APG•IPS, Lektorin an verschiedenen universitären Einrichtungen



Die vielen Gesichter der Depression

Modul: 1.5 / 1.6

Verein: FORUM

Leitung: MMag.^a Katrin Draxl
Mag.^a Monika Tuczai

Semester: Wintersemester 2023/2024

Termine: Freitag, 06.10.2023, 16:30-20:30 Uhr

Samstag, 07.10.2023, 10:00-19:00 Uhr

Ort: FORUM – Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, neue Adresse tba

Depression – was ist das überhaupt?

Und: Wie kann depressives Leid(en) aus personzentrierter Sicht verstanden und psychotherapeutisch begleitet werden?

Dieses Seminar bietet die Möglichkeit, einen Überblick zu erhalten über ...

... die entwicklungstheoretischen Annahmen zur Entstehung depressiver Störungen,

... die komplexe Symptomatik der Vielzahl depressiver Erscheinungsformen und

... deren unterschiedliche Verlaufsformen

... sowie über das (personzentrierte) psychotherapeutische Vorgehen bei Personen mit depressivem Erleben.

Ebenso wird es im Seminar die Gelegenheit geben, die eigene psychotherapeutische Arbeit mit Klient*innen mit depressivem Leiden gemeinsam in der Gruppe zu reflektieren und zu supervidieren.

MMag.^a Katrin Draxl

Ausbilderin im FORUM, Psychotherapeutin (Personzentrierte Psychotherapie) und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Psychologin, Kunsthistorikerin. Arbeitsschwerpunkte: Psychosomatik, speziell Essstörungen, Trauma, Bindung

Mag.^a Monika Tuczai

Ausbilderin im FORUM, Psychotherapeutin (Personzentrierte Psychotherapie) und Supervisorin in freier Praxis in Wien. Klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin. Arbeitsschwerpunkte: Krisenintervention, Trauma, Trauerbegleitung (insbesondere Hinterbliebenen nach Suizid), Coming Out, Gender, Frauen.



Über die Schwierigkeit der Einfühlung in frühe Störungen

Modul:	1.1 / 1.4 / 1.6	Semester:	Wintersemester 2023/2024
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 03.11.2023, 17:00-21.00 Uhr Samstag, 04.11.2023, 09:00-18:00 Uhr
Leitung:	Dr. Gerhard Pawlowsky		
Ort:	Universität Wien		

Ursprünglich vom Gedanken an die Einfühlung in frühe Erfahrungen ausgehend, habe ich daran gedacht, wie wir uns wohl in das Erleben von Säuglingen und Kleinkindern vor ihrem Spracherwerb hineinversetzen können. Das ist zweifellos nicht einfach, doch hat uns dazu Daniel Stern hilfreiche Hinweise gegeben, zumal es am Beginn des Lebens vielfach um die Entwicklung der Emotionalität geht. Nun geht es aber auch um die Einfühlung in frühe – und ich darf anfügen – und früh erworbene Störungen. Hier wird das emotionale und auch das kognitive Einfühlungsvermögen wirklich auf die Probe gestellt. Können wir uns bei der Depression noch damit retten, dass jeder von uns vermutlich schon Augenblicke des Deprimiertseins erlebt hat (und analog gilt das auch für neurotische Inkongruenzen), so wird das bei den sogenannten schweren Störungen viel schwieriger. Sie sind nicht nur schwer, weil sie Handlungsfähigkeit der Klient*in beschädigen, sondern auch, weil sie sehr schwer nachvollziehbar für die Therapeut*in sind.

Es geht aber nicht anders. Bei Rogers gilt als Richtschnur immer der rote Faden der Einfühlung in das Erleben der Klient*in, bei Kohut (dem Begründer der Selbstpsychologie) zählt als therapierbar nur das, was über Einfühlung zutage treten kann. In all diesen Versuchen, frühe und früh erworbene Störungen zu verstehen, müssen wir dann aber vielleicht auch bei anderen neueren Theorien Anleihen nehmen.

Dr. Gerhard Pawlowsky

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Psychotherapeut in freier Praxis (Psychoanalyse/Psychoanalytische Psychotherapie, Personenzentrierte Psychotherapie), Lehranalytiker (WKPS) und Lehrtherapeut in personenzentrierter Psychotherapie (VRP), Mitglied des Psychotherapie- und Psychologenbeirats, Lehrtätigkeit am Postgraduate Center der Universität Wien.



So Many Ways of Having Sex – Sexualitäten in der Psychotherapeutischen Praxis

Modul: 1.4/ 1.5/ 1.6

Verein: Forum

Leitung: Matthias Witting-Schön, BA

Semester: Wintersemester 2023/2024

Termine: Freitag, 03.11.2023, 17:00-21:00

Samstag, 04.11.2023, 10:00-19:00

Ort: Universität Wien

Menschliche Sexualität kann auf vielfältige Art und Weise gelebt werden. Sexuelle Orientierung und Identität ist in der psychotherapeutischen Begleitung dabei ebenso Thema, wie deren Vielfalt sich auszudrücken. Psychotherapeut*innen sollten über theoretisches Wissen verfügen, um Sexualität authentisch und professionell im therapeutischen Prozess begleiten zu können. Dieses Seminar soll einen Einblick in die Sexualwissenschaft und Personzentrierte Sichtweise zu Sexualität ermöglichen. Selbsterfahrungs- und Supervisionselemente ergänzen dabei die theoretische Auseinandersetzung.

Matthias Witting-Schön, BA

Personzentrierter Psychotherapeut in freier Praxis in Wien, Studium der Philosophie und Ethik; Arbeit insbesondere mit jungen Erwachsenen, aber auch Schwerkranken, Pflegebedürftigen und Sterbenden; Arbeitsschwerpunkte: Körper, Psychosomatik, Sexualität, LGBTIQ⁺-Themen, Paarbeziehung, Alter, Demenz; Psychotherapieausbilder des FORUM; Wien.



Der Einsatz katathymer Bilder in der Personzentrierten Psychotherapie

Modul: 1.3./ 1.4

Semester: Wintersemester 2023/2024

Verein: VRP

Termine: Freitag, 01.12.2023, 17:00-21:00 Uhr

Leitung: Dr.ⁱⁿ Andrea Hammer

Samstag, 02.12.2023, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Blindeninstitut, 1020 Wien, Wittelsbachstraße 5

Die Arbeit mit katathymen Bildern ist besonders für die Arbeit mit traumatisierten bis hin zu schwer traumatisierten Klient*innen hilfreich. Innere Bilder sind aber auch sehr gut einsetzbar in Therapien mit Menschen, die an einer schweren Bindungsstörung leiden. Diese Bilder dienen sowohl der Stabilisierung als auch des Herangehens an am Rande der Gewahrnehmung liegende Inhalte. Im Wechselspiel von Theorie und Praxis, Übungen und Verdeutlichung an Fallbeispielen soll eine Brücke zwischen Personzentrierter und Katathym-Imaginativer Psychotherapie geschaffen werden.

Dr.ⁱⁿ Andrea Hammer

Klinische Psychologin und Gesundheitspsychologin. Psychotherapeutin (Personenzentrierte Psychotherapie und Katathym-Imaginative Psychotherapie) in freier Praxis, Lehrtherapeutin der VRP.



Authentizität: aktuelle Forschungsergebnisse und -möglichkeiten zu einem zentralen Aspekt der „fully functioning person“

Modul: 1.1/ 1.2

Verein: ÖGWG

Leitung: Ivan Leonardelli BSc, MMSc

Semester:

Termine:

Wintersemester 2023/2024

Freitag, 01.12.2023, 17:00-21:00 Uhr

Samstag, 02.12.2023, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Universität Wien

Eines der zentralen Konzepte der Persönlichkeitstheorie in der Personzentrierten Psychotherapie ist das Konzept der Authentizität (bzw. Kongruenz/Inkongruenz). Der Vortrag gibt eine Übersicht der aktuellen quantitativen Forschungsergebnisse, wie z.B. Wohlbefinden, psychisches Leid, Bedürfnisse, Moral & Werte etc. Es zeigt sich in den letzten 15 Jahren ein reger Zuwachs von Erkenntnissen (Tendenz steigend) durch das gestiegene Interesse der Mainstream-psychologischen Forschung. Die vermittelten Ergebnisse sollen gemeinsam theoretisch und praxisnahe reflektiert werden.

Weiters soll ein interaktiver und praxisnaher Zugang zur quantitativen empirischen Forschung ermöglicht werden. Einerseits durch die Bereitstellung und das Ausprobieren von relevanten Messinstrumenten. Weiters wird aber im Seminar „live geforscht“, was besonders für anstehende Masterthesen interessant sein dürfte. Dafür bitte ein internetfähiges Smartphone mitnehmen!

Ivan Leonardelli BSc, MMSc

Klinischer und Gesundheitspsychologe, Personzentrierter Psychotherapeut, Coach, Supervisor, Mediator. Lehrtherapeut und Lehrsupervisor der ÖGWG. Vortrags- sowie Lehrtätigkeit an Universitäten zu verschiedenen Themen z.B. Persönlichkeitstheorie, Bedürfnistheorie, Kunstpsychologie, Humanistische Psychologie und Psychotherapie etc.

Personzentrierte Theoreme & ihre Praxis. Praktische Annäherungen an die personzentrierte Theorie

Modul: 1.1/ 1.2

Semester: Wintersemester 2023/2024

Verein: APG*IPS

Termine: Freitag, 12.01.2024, 17:00-21:00 Uhr

Leitung: Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Samstag, 13.01.2024, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Universität Wien

„Ganz einfach, weil Rogers super ist!“, lautet eine häufige – und auch goldrichtige Antwort auf die Frage, warum sich jemand gerade für das personzentrierte Fachspezifikum entschieden hat. Im Verlauf der Ausbildung aber rückt die „personzentrierte Theorie“ aus den verschiedensten Gründen bei gar nicht so wenigen etwas in den Hintergrund des Interesses.

Zu Unrecht wie ich als gleichermaßen leidenschaftliche personzentrierten Praktikerin wie Fan*in der Theorie mit Bedauern meine.

In diesem Workshop wollen wir daher versuchen, ausgewählte „Grundsteine“ aus dem theoretischen Werk von Carl Rogers ...

- o in ihrer Relevanz für die Praxis zu verstehen,
- o zu entdecken, welche spannenden Zusammenhänge zwischen diesen „Fundamenten“ bestehen
- o uns auf die lebendige Beziehung zwischen personzentrierter Theorie und Praxis einlassen.

Wie hängen Nicht-Direktivität, Kernvariablen, Selbst/Aktualisierungstendenz, In/Kongruenz, Organismus ... zusammen?

Was bedeuten sie in der praktischen therapeutischen Arbeit?

Wie können diese Theoreme uns helfen, unsere Klient*innen besser zu verstehen und uns personzentriert auf sie einzulassen?

Das Ziel des Workshops besteht also darin, jeweils unser eigenes Verständnis dafür zu vertiefen, warum und inwiefern „Rogers ganz einfach super ist“.

Dr.ⁱⁿ Jasmin Novak

Seit 1993 klinische Psychologin, Gesundheitspsychologin, Psychotherapeutin (PP) in freier Praxis in Graz.

Ausbilderin beim APG•IPS (Lehrtherapie, Supervision); Einzel- und Gruppensetting;

Institutionelle Erfahrung als päd. Leiterin bei Jugend am Werk und psychosoziale Bereichsleiterin von Rettet das Kind Steiermark.

Gerontopsychotherapie

Modul: 1.4/ 1.5/ 1.6

Verein: APG•IPS

Leitung: Susanna Markowitsch

Semester: Wintersemester 2023/24

Termine: Freitag, 02.02.2024, 17:00-21:00 Uhr

Samstag, 03.02.2024, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Universität Wien

Ein stetig steigender Anteil unserer Bevölkerungsgruppe sind ältere und alte Menschen – bedarf es einer speziellen Kompetenz, um als Psychotherapeut*in mit diesen Klient*innen zu arbeiten? Die psychotherapeutische Begleitung von älteren und alten Menschen stellt uns oftmals vor spezifische und persönliche Herausforderungen, die von der Gestaltung des Settings über tabuisierte Themen (z.B. Sexualität im Alter, Tod) oder den eigenen Umgang mit Alter(n) bis zu besonderen Kenntnissen im Bereich der häufigsten Störungsgruppen im Alter reichen. Anhand von unterschiedlichen Aspekten des Alterns und des Alters (körperlich, psychisch, sozial, historisch, kulturell, Gender) wollen wir auf persönlicher und theoretischer Ebene unser Verständnis von Alter(n) erarbeiten.

Wie können wir den Begriff der Aktualisierungstendenz im Alter verstehen? Sind die von Rogers postulierten notwendigen und hinreichenden Bedingungen für konstruktive Persönlichkeitsentwicklung durch Psychotherapie auch für alte Klient*innen anwendbar? Kann der Personzentrierte Ansatz ein Gegenmodell zu dem in der öffentlichen Meinung vorherrschenden Defizitmodell des alternden Menschen darstellen?

Wir setzen uns theoretisch und praktisch mit der Frage auseinander, wie ein personzentriertes Menschenbild aussieht, in dem Alter, Leiden, Tod ebenso Platz haben wie das konstruktive Potential des Menschen.

Susanna Markowitsch

Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Gruppenpsychotherapeutin. Ausbilderin und Ausbildungsleiterin des APG•IPS. Lektorin am HoPP.



SPIRITUALITÄT – (k)ein Thema in der Psychotherapie?

Modul:	1.2/ 1.3/ 1.5	Semester:	Sommersemester 2024
Verein:	FORUM	Termine:	Freitag, 01.03.2024, 17:00-21:00 Uhr
Leitung:	Mag. Dr. Christian Metz Dr. Harald Erik Tichy		Samstag, 02.03.2024, 09:00-18:00 Uhr

Ort: FORUM – Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis, neue Adresse tba

Das Thema „Spiritualität“ wurde und wird bis heute unter Psychotherapeut*innen kontrovers diskutiert. Gesellschaftlich hat Spiritualität Konjunktur - und ist zugleich ein unscharfer „Breitbandbegriff“, der die traditionelle und institutionelle Verankerung weitgehend verloren hat. Ein solcher „Stopfgang-Begriff“ bietet einen Landeplatz für sehr unterschiedliche Vorstellungen, Ansprüche wie auch lebenspraktische Vollzüge. Welche Aspekte sind im Verhältnis von Psychotherapie und Spiritualität zu beachten, um gegebenenfalls eine entsprechende Offenheit, Orientierung und Dialogbereitschaft in therapeutischen Prozessen anbieten zu können?

Inwieweit wird Spiritualität in Therapieprozessen – womöglich sogar proaktiv – thematisiert? Gerät Psychotherapie als Wissenschaft dadurch ins Zwielficht? (Inwieweit) macht es einen Unterschied, ob Psychotherapeut*innen „spirituell veranlagt“ bzw. ansprechbar sind als spirituell suchende Menschen? Studien zufolge ist der Anteil an Psychotherapeut*innen, die „spirituellen Themen“ gegenüber aufgeschlossen sind, deutlich kleiner als dies bei Klient*innen der Fall ist. Damit stellt sich die Frage: (wie) kann überhaupt ein entsprechender Resonanzraum für spirituelle Äußerungen, Bedürfnisse und Fragen geboten werden, wenn es keine (aktualisierte) Auseinandersetzung mit der je eigenen Spiritualität gibt?

Mag. Dr. Christian Metz

Personzentrierter Psychotherapeut & Supervisor in freier Praxis; Ausbilder und Lehrtherapeut des FORUM; Arbeitsschwerpunkte u.a. Trauma / Lebenskrisen (Umgang mit Krankheit, Verlusten & Trauer) / Ethik, Entscheidungsprozesse / Palliative Care / Spiritual Care; wissenschaftlicher Beirat von SPIRITUAL CARE, Zeitschrift für Spiritualität in den Gesundheitsberufen (Verlag De Gruyter).

Dr.scient.pth. Harald Erik Tichy

Personzentrierter Psychotherapeut, Meditationslehrer, Yogalehrer, Psychotherapiewissenschaftler (Fachgebiet: Dialog zwischen Psychotherapie und frühem Buddhismus), Lehrbeauftragter für personzentrierte Psychotherapie und Achtsamkeitsmeditation und Lehrgangleiter des Universitätslehrgangs „Achtsamkeit in medizinischen, psychosozialen und pädagogischen Berufen an der Sigmund Freud Privatuniversität (SFU) Wien.



Klimawandel und die Herausforderungen für die Psychotherapie

Modul:	1.2/ 1.5/ 1.6	Semester:	Sommersemester 2024
Verein:	FORUM	Termine:	Freitag, 01.03.2024, 16:00-20:00 Uhr Samstag, 02.03.2024, 09:30-18:30 Uhr
Leitung:	Harald Doppelhofer, BA		
Ort:	Universität Wien		

Der von uns Menschen verursachte Klimawandel mit seinen verheerenden Folgen für das Leben auf diesem Planeten ist eine der größten Herausforderungen aktuell und für die Zukunft. Seine Auswirkungen betreffen uns alle. Große Anstrengungen sind notwendig, um einerseits Schadensbegrenzung zu erreichen und andererseits sich den Veränderungen anpassen zu können.

Dabei drohen diese Herausforderungen zur Überforderung zu werden. Die Veränderungen im Außen, ob bewusst oder unterschwellig wahrgenommen, führen im Inneren zu vielfältigen Reaktionen und beeinflussen Erleben und Verhalten.

Stichwort Eco-Anxiety - Ängste, Verunsicherung und Trauer verbunden mit Gefühlen der Ohnmacht können zu Resignation und Depression führen, die Handlungsfähigkeit beeinträchtigen und psychisches Wohlbefinden erschweren.

Was haben wir als personenzentrierte Psychotherapeut*innen in dieser Situation anzubieten?

Wie kann es gelingen, Resilienz zu fördern und angesichts der Bedrohungen trotzdem Freude am Leben zu empfinden? Wie können Selbstbehauptung und Selbstwirksamkeit gefördert werden und das Potential, die eigene Zukunft zu gestalten, entfaltet werden?

Wie kann der Übergang vom persönlichen Leiden und dessen Bewältigung hin zum Handeln erfolgen?

Harald Doppelhofer, BA

Personenzentrierter Psychotherapeut und Supervisor in freier Praxis, Lehrtherapeut des FORUM, Wien



Diagnose und Geschlecht

Modul:	1.1/ 1.2	Semester:	Sommersemester 2024
Verein:	APG•IPS	Termine:	Freitag, 01.03.2024, 17:00-21:00 Uhr
Leitung:	Mag. ^a Karin Macke und Gabriele Hasler, MSc		Samstag, 02.03.2024, 09:00-18:00 Uhr
Ort:	Universität Wien		

Warum leiden mehr Frauen* als Männer* an Depressionen? Werden Frauen* überdiagnostiziert oder Männer* unterdiagnostiziert? Warum begehen aber mehr Männer* als Frauen* Suizid? Warum leiden mehr Frauen* als Männer* unter Formen von Essstörungen?

Körperliche und psychische Erkrankungen werden nicht nur durch die biologische Geschlechtszugehörigkeit über genetische und hormonelle Faktoren beeinflusst, sondern auch durch die soziale Geschlechterrolle, über gesellschaftliche Konstruktionen von Weiblichkeit* und Männlichkeit*. Frauen* und Männer* haben nämlich in ihrer Sozialisation gelernt, ihre Gefühle und Inkongruenzen unterschiedlich auszudrücken.

In diesem Seminar beschäftigen wir uns mit folgenden Fragen: Sind Störungsbilder durch Genderannahmen geprägt? Bestimmt das Geschlecht der Therapeut*innen die Diagnose mit? Gibt es frauen*- und männer*typischen Diagnosen?

Mag.^a Karin Macke

Germanistin und Autorin. Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Mitarbeiterin von Frauen* beraten Frauen* und des angeschlossenen Instituts für feministische Psychotherapie. Ausbilderin des APG•IPS, Lektorin für ethische Fragen am HOPP und APG, Lektorin für gendersensible Beratung an der Uni Krems. Leitet Kurse zum kreativen Schreiben als Medium in der Psychotherapie.

Gabriele Hasler MSc

Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Akademische Referentin für Feministische Bildung und Politik, psychosoziale Beraterin, Mitbegründerin der praxis22, Zentrum für Therapie, Coaching und Beratung.



Macht und Ohnmacht in der Psychotherapie

Modul:	1.4/ 1.5	Semester:	Sommersemester 2024
Verein:	APG*IPS	Termine:	Freitag, 05.04.2024, 17:00-21:00 Uhr Samstag, 06.04.2024, 09:00-18:00 Uhr
Leitung:	Dr. ⁱⁿ Katharina Fischer		
Ort:	APG*IPS, Diefenbachgasse 5/2, 1150 Wien		

Als Psychotherapeut*in erlebt man Ohnmachts- und Machtsituationen in unterschiedlichster Art und Weise - ob uns diese aber immer bewusst sind, ist nicht selbstverständlich. Was daraus folgt: Als Psychotherapeut*in muss man mit dem Gefühl von Ohnmacht wie auch Macht konstruktiv umgehen lernen, d.h. sein Wissen, seine Erfahrung und sein Können realistisch einschätzen, seine „blinden Flecken“ kennen, Grenzen akzeptieren und Nichtkönnen offen kommunizieren können. Darum sollten Psychotherapeut*innen ihr Rollenverständnis stets kritisch im Blick haben.

Besondere Beachtung verdient auch die Reflexion der gesellschaftlichen Bedingtheit unseres Tuns, unserer Definitionsmacht von „gesund“ und „krank“ und der existentiellen Dimension unseres beruflichen Handelns. In diesem Sinne geht es um eine breite Auseinandersetzung mit einem hoch tabuisierten Thema, dem wir uns in Personenzentrierte Form annähern werden.

Dr.ⁱⁿ Katharina Fischer

Personenzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Erziehungswissenschaftlerin, Hochschullehrende, Vertretungsprofessorin (TH Rosenheim; Studiengang: Pädagogik der Kindheit), Lehrbeauftragte im Universitätsbereich, Ausbilderin für Psychotherapie APG • IPS.



In-Beziehung-Stellen. Personzentrierte Aufstellungsarbeit.

Modul: 1.1/ 1.3/ 1.4 Semester: Sommersemester 2024
Verein: FORUM Termine: Freitag, 05.04.2024, 17:00-21:00 Uhr
Leitung: Mag. Dr. Christian Metz Samstag, 06.04.2024, 09:00-18:00 Uhr
Sabine Schiefermüller, DSA

Ort: FORUM – Personzentrierte Psychotherapie, Ausbildung und Praxis
neue Adresse tba

Was ist das Spezifische an personzentrierter Aufstellung? Was passiert in Aufstellungen und wie kann Aufstellungsarbeit aus personzentrierter Sicht einen erlebens- und beziehungsfördernden Prozess in Gang setzen?

Mit *In-Beziehung-Stellen* ist eine Aufstellungsarbeit gemeint, die den dialogischen Ansatz bzw. den Begegnungs- (Encounter-)Gedanken mit der Focusing-orientierten Theorie, vor allem mit Gendlins Körper- und Raumbegriff, verbindet. Die Aufmerksamkeit wird hier auf die unmittelbare körperliche und räumliche Beziehungserfahrung gelenkt, die sowohl ein Sichtbar-machen von Beziehungskonstellationen, als auch ein für die aufgestellten Personen organismisches Erleben im Hier und Jetzt ermöglicht. Sowohl mit dem, was bei einer aufgestellten Person aus dem Inneren auftaucht, als auch mit dem, was sich in der Aufstellung zeigt, kann Beziehung aufgenommen und eine Resonanz erzeugt werden.

Personzentrierte Aufstellung kann in der therapeutischen Praxis für unsere Klient*innen ein hilfreiches Werkzeug sein, um unmittelbar Gefühls auf andere Weise - als üblicherweise über die verbale Sprache - zum Ausdruck zu bringen. Dabei ist wesentlich, dass wir als personzentrierte Psychotherapeut*innen dieses Werkzeug in einer Form anbieten, die von einer empathisch bedingungsfrei akzeptierenden und kongruenten Haltung getragen ist.

In diesem Seminar wird durch praktische Anwendung von *In-Beziehung-Stellen* versucht ein theoretisches Verständnis und eine praktische Vorstellung von personzentrierter Aufstellung zu vermitteln, die womöglich auch in die eigene personzentrierte Praxis integriert werden kann.

Mag. Dr. Christian Metz

Personzentrierter Psychotherapeut & Supervisor in freier Praxis; Ausbilder und Lehrtherapeut des FORUM; Arbeitsschwerpunkte u.a. Trauma / Lebenskrisen (Umgang mit Krankheit, Verlusten & Trauer) / Ethik, Entscheidungsprozesse / Palliative Care / Spiritual Care.

Sabine Schiefermüller, DSA

Personzentrierte Psychotherapeutin und Supervisorin (ÖVS) in freier Praxis; Ausbilderin im FORUM; Moderation (Arbeitsgruppen, Klausuren, Teamentwicklungsprozesse); Arbeit mit Aufstellungen in Gruppen und im dyadischen Setting, Entwicklung der Personzentrierten Aufstellungsarbeit *In-Beziehung-Stellen*.



Prä-Therapie: alte Menschen und Menschen mit Behinderung

Modul:	1.4/ 1.5/ 1.6	Semester:	Sommersemester 2024
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 03.05.2024, 16:00-20:00 Uhr
Leitung:	Antonia Croy Mag. ^a Sabine Hofer-Freundhofer		Samstag, 04.05.2024, 09:00-18:00 Uhr

Ort: Vereinigung Rogerianische Psychotherapie (VRP) | Schützengasse 25/5, 1030 Wien

Die Prä-Therapie wurde von Gary Prouty als Weiterentwicklung des PC Ansatzes speziell für Menschen mit geistiger Behinderung, einer schweren Psychose oder einer Demenzerkrankung entwickelt. Ziel ist es, die Kontaktfähigkeit - wieder - herzustellen und damit therapeutische Beziehungen oder Beziehungen im Allgemeinen - wieder- zu ermöglichen.

Ermöglicht wird der Kontaktaufbau durch die sog. "Kontaktreflexionen".

Ziel des Seminars ist es mittels Verknüpfung der Theorie mit praktischen Beispielen und weiterführenden Übungen den Teilnehmer*innen die Prä-Therapie näher zu bringen und Anwendungsmöglichkeiten in Arbeits- oder Praktikumskontext zu reflektieren

Antonia Croy

Ich arbeite als Psychotherapeutin in freier Praxis in Wien, bin Lehrtherapeutin der VRP und leite seit vielen Jahren die Selbsthilfegruppe „Alzheimer Austria“. In der Begegnung mit Menschen mit Demenz und Menschen mit Behinderung erlebe ich immer wieder die heilsame Wirkung von Proutys Konzept der Prätherapie.

Mag.^a Sabine Hofer-Freundorfer

Nach meinem Studium der Pädagogik und Sonder- und Heilpädagogik war ich in unterschiedlichen Institutionen tätig. Derzeit arbeite ich als Psychotherapeutin in freier Praxis in Wien und NÖ, bin Lehrtherapeutin der VRP und betreue einige Teams aus Institutionen im Behinderten- und Pflegebereich supervisorisch.



Inter- und transkulturelle Dynamiken im Praxisalltag

Modul:	1.3/ 1.4/ 1.5	Semester:	Sommersemester 2024
Verein:	VRP	Termine:	Freitag, 07.06.2024, 17:00-21:00 Uhr Samstag, 08.06.2024, 09:00-18:00 Uhr
Leitung:	Mag. ^a Magdalena Kriesche Mag. ^a Dr. ⁱⁿ Helena Maria Topaloglou		
Ort:	Universität Wien		

Eine gelungene Psychotherapie bei Menschen mit Migrationshintergrund setzt voraus, dass wir uns auf die Herkunft Betroffener einlassen können, uns informieren, Machtverhältnisse erkennen, den Blick auf individuelle Besonderheiten richten und die therapeutische Beziehungsarbeit an spezifische Bedürfnisse der Person(en) anpassen können.

Aus personenzentrierter Perspektive wollen wir uns theoretisch und anhand einiger Fallbeispiele in die Dynamiken inter-/transkultureller Themen, Dialoge und Beziehungsqualitäten vertiefen. Wir fragen uns, inwiefern kulturelle Einflüsse, Vorannahmen, Interpretationen und Interaktionen unsere therapeutische Beziehungsarbeit beeinflussen.

- Spannungsfelder?
- Umgang mit kulturellen, gesellschaftlichen, politischen und familiären Dynamiken?
- Was bedeutet das für meine therapeutische Beziehungsgestaltung?

Nach einem Theorieinput wollen wir den in uns auftauchenden Fragen nachgehen und diese anhand der Fallbeispiele bzw. unseres persönlichen Erlebens diskutieren.

Mag.^a Magdalena Kriesche

Pädagogin, Sonder- und Heilpädagogin, Psychotherapeutin (PP), Kinder- und Jugendlichenpsychotherapie, Mitarbeit in der Frauen*- und Familienberatungsstelle TAMAR, Psychotherapeutin in freier Praxis, Lehrtherapeutin mit partieller Lehrbefugnis der VRP.

Mag.^a Dr.ⁱⁿ Helena Maria Topaloglou

Psychotherapeutin und Supervisorin in freier Praxis, Lehrtherapeutin, Ausbildungsleiterin und Wissenschaftsbeauftragte der VRP.



Inklusion und Psychotherapie für Menschen mit Behinderung

Modul:	1.1 / 1.4/1.5	Semester:	Sommersemester 2024
Verein:	FORUM	Termine:	Freitag, 07.06.2024, 17.00-21.00 Uhr Samstag, 08.06.2024, 09.00-18.00 Uhr
Leitung:	Dipl.Päd. Markus Pilz, BEd		
Ort:	Universität Wien		

Ausgehend vom theoretischen Verständnis des Inklusionsbegriffs und dessen Bedeutung im sozialgesellschaftlichen Kontext wird sowohl im Theoretischen, als auch im Praxisbezug auf die personenzentrierten Möglichkeiten, Schwierigkeiten und Herausforderungen bei der psychotherapeutischen Arbeit mit Menschen mit Behinderungen eingegangen.

Psychotherapie mit Menschen mit Behinderungen, etwa mit Körper- oder Sinnesbehinderungen, mit kognitiven Beeinträchtigungen bzw. mit Menschen mit Lernschwierigkeiten, braucht oft besondere Rahmenbedingungen.

Welche besonderen personenzentrierten Methoden und Techniken gibt und braucht es?

Welche Rolle spielt die Diagnostik? Wie wichtig ist das Umfeld Betroffener für die Psychotherapie?

Welche speziellen Ansprüche, Wünsche und Rechte haben Menschen mit Behinderung, insbesondere im Zusammenhang mit Psychotherapie?

Der Bogen von Ausgrenzung, Diskriminierung, Fremdheit und Integration bis hin zur gelebten Inklusion ist in Vergangenheit und Gegenwart ein weiter.

Theoretische Erörterungen, Vertiefungen in personenzentrierte Konzepte wie die von Garry Prouty, Marlies Pörtner u.a., sowie Faktenchecks werden mit praktischen und konkreten Fallbeispielen belegt, und es soll genügend Raum für Diskussion, sowie persönliche Anliegen und Erfahrungen mit dem Thema geben.

Dipl.Päd. Markus Pilz, BEd

Personenzentrierter Psychotherapeut und Supervisor in freier Praxis, Sonderpädagoge, Ausbilder und Lehrtherapeut des FORUM.